



16

JAHRESBERICHT
BERATUNGSZENTRUM
BEZIRK BADEN





Blick zurück...nach vorn

Antoinette Eckert, Präsidentin, und Michael Schwilk, Stellenleiter

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2016 des Beratungszentrums Baden vorlegen zu können. Rückblickend stellen wir fest: 2016 war eines der intensivsten und wichtigsten Jahre, in dem die Weichen für unsere Beratungsangebote neu gestellt wurden.

Jugendberatung, schon bald mehr?

Wie Sie bereits an der letzten Delegiertenversammlung orientiert wurden, waren wir im Rahmen der Strategieentwicklung BZB dabei, uns in der Jugendberatung optimal auszurichten, und haben ein Strategiekonzept BZB 2025 entwickelt. Die Fragestellung, wie die Zukunft für Jugend- und Suchtberatung ausgestaltet werden müsse,

Im Juli 2017 wird das erweiterte Angebot unter dem Vereinsnamen BZB+ der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

damit sich das BZB auch unter Spardruck optimal weiterentwickeln und wachsen kann, lag dabei im Zentrum. Der Vorstand und die Geschäftsleitung stellten sich dieser Frage in Workshops und Strategiesitzungen. Im Fokus stand der Wunsch, eine moderne Beratungsstelle zu schaffen und dem Bedarf und den Bedürfnissen der Bevölkerung des Bezirks Baden Rechnung zu tragen. Sehr schnell zeigte sich, dass die Erweiterung der Beratung für Kinder von 5 bis 12 und die Unterstützung derer Eltern unser bestehendes Angebot ideal ergänzen würde. Eine Anfrage betreffend Fusion des Vereins Beratung plus kam diesem Anliegen entgegen. Zielgerichtet wurde eine mögliche Umsetzung einer Kombinationsfusion verfolgt. Im März 2017 wurde anlässlich einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung beider Vereine die Fusion in die Tat umgesetzt. Im Juli 2017 wird das erweiterte Angebot unter dem Vereinsnamen BZB+ der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Quo vadis Suchtberatung?

Im Bereich der Suchtberatung wurde mit Hochdruck am Entwurf einer optimalen Lösung in Bezug auf die vom Kanton geforderte Neuausrichtung der ambulanten Suchtberatung gearbeitet. Vertreter/innen des BZB, der Aargauischen Stiftung Suchthilfe ags und der Psychiatrischen Dienste PDAG erarbeiteten in regelmässigen Sitzungen zunächst ein Grobkonzept für eine integrierte ambulante Suchtbehandlung, das den kantonalen Vorgaben einer optimalen medizinischen Versorgung, bei gleichzeitiger Sicherstellung des niederschweligen Zugangs, in Zukunft gerecht wird. Eine geplante Kooperationsvariante mit BZB, PDAG und Suchtberatung ags unter einem gemeinsamen neuen Dach und einheitlicher Trägerschaft konnte aufgrund geltender kantonalen Betriebsverordnungen und daraus resultierenden hohen Kosten nicht umgesetzt werden.

Im Hinblick auf die notwendigen Einsparungen von 1 Mio. Franken Kantonsbeiträgen ab 2018 waren und sind kreative Ideen gefragt. Geplant ist, dass gemäss den strategischen Kooperationsvorgaben in Zukunft die Suchtberatung und die Suchtmedizin an gemeinsamen Standorten arbeiten. Dabei sollen jedoch die einzelnen Trägerschaften autonom bleiben. Ziel wird es sein, dass zukünftig bestimmte Sucht- und komorbide Erkrankungen mit delegierten Leistungen über TarMed abrechenbar werden. Die Erarbeitung eines Detailkonzeptes mit anschliessender Umsetzung in die Praxis wird uns 2017 im Bereich Sucht vorrangig beschäftigen. Die zuständigen strategischen und operativen Organe aller beteiligten Organisationen sowie des Departements für Gesundheit Aargau begrüssen diese beispielhafte Zusammenarbeit der Institutionen.

Statistik, mehr als nur Zahlen

Ein Blick auf unsere Jahresstatistik belegt, dass wir mit unserem Angebot die Bevölkerung gut erreichen konnten: 2016 wurden für **insgesamt** 833 (2015: 861) KlientInnen 7224 (2015: 7348) Ereignisse gezählt. Der **vom**

Kanton getragene Bereich Suchtberatung erzielte insgesamt einen Anteil von 63%, wobei der legale Bereich (vorwiegend Alkohol und Spielsucht) bei 41% (42%) und der illegale Bereich (vorwiegend Cannabis, Kokain und Heroin etc.) bei 22% (25%) lagen.

Der Anteil der **von den Einwohner- und Kirchgemeinden finanzierten Jugendberatung** ist auf 37% (33,5%) gewachsen, d.h. es wurden 312 (288) KlientInnen beraten und behandelt. Themenschwerpunkte waren Entwicklungs- und Familienprobleme, Probleme in der Schule/Lehre, Erziehungsthemen, Essstörungen und stark zunehmend auch psychische Belastungen.

Neben der Beratungstätigkeit konnten wir erstmals auch einen Kurs für Eltern mit dem Titel «Teenager: Risiken und Nebenwirkungen» durchführen. Aufgrund der guten Rückmeldungen werden wir auch in Zukunft weitere Kurse für Eltern und Jugendliche in unser Angebot aufnehmen. Geplant ist ein Kurs für junge Erwachsene.

Neben der Beratungstätigkeit konnten wir erstmals auch einen Kurs für Eltern mit dem Titel «Teenager: Risiken und Nebenwirkungen» durchführen.

Im Arbeitsbereich **Früherfassung** wurden 25 Veranstaltungen mit Schulen und Kirchgemeinden durchgeführt. Die Themenpalette war vielfältig und wurde mittels Vorträgen oder interaktiven Workshops durchgeführt. Die Veranstaltungen nahmen Fragen zu Essstörungen, Medienkonsum, Pubertät bis hin zu psychischen Erkrankungen Jugendlicher auf. Damit konnten ca. 1500 Personen (Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern) erreicht werden.

Unsere vier Schulsozialarbeiterinnen arbeiten in Kindergärten und Primarschulen verschiedener Gemeinden, die einen Rahmenvertrag mit dem BZB abgeschlossen haben. Die Befragungen von Anspruchsgruppen der Schulsozialarbeitenden an zwei Schulen haben ein gutes Ergebnis gezeigt. Das Angebot wird von allen als sehr geeignet und unterstützend gesehen und ist an den Schulen gut etabliert. Dieses Angebot möchte das BZB gerne weiter ausbauen.

Dank

Eine gute Statistik und alle gebrachten Leistungen sind Folge eines guten Zusammenspiels von strategischer Leitung, operativer Geschäftsführung und natürlich von der Leistung des professionellen und gut eingespielten Teams. Vielen Dank dem motivierten Team, das immer viel Einsatz und Engagement im Bereich der Beratung und Therapie gezeigt hat und damit vielen ratsuchenden KlientInnen Unterstützung anbieten konnte.

Epilog: In eigener Sache als scheidende Präsidentin

Im Jahr 2002 bin ich als Delegierte der Gemeinde Wettlingen in den Vereinsvorstand eingetreten. Damals nannte sich das BZB Jugend- und Drogenberatungsstelle Baden. 2009 wurde ich Präsidentin des neustrukturierten Beratungszentrums. Es hat sich viel getan in den Jahren. Nicht nur der Name hat sich geändert, sondern auch Strukturen, Mitarbeitende und Themenschwerpunkte (Spardruck, Medizinalisierungstendenzen in der Suchtberatung, Verhaltenssuchte oder die zunehmend komplexeren Fälle in der Jugendberatung). Immer von hoher Qualität geblieben ist die gute Arbeit zur Unterstützung unserer Klientinnen und Klienten.

Das sich stetig verändernde Umfeld, die Vorgaben und die Aufgaben bedeuteten eine beständige Herausforderung nicht nur an mich, sondern auch an das Vorstandskollegium, Michael Schwilk, Stellenleiter und an das ganze Team. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz

herzlich bei allen, welche mich auf meinem 15-jährigen Weg von der Jugend- und Drogenberatungsstelle zum BZB und nun zur Gründung des neuen Vereins BZB+ begleitet und tatkräftig unterstützt haben. Mein Dank gilt auch den vielen externen Partnern und dem kantonalen Suchtbeauftragten, Herrn Jürg Siegrist.

Mit der Gründungsversammlung des neuen Vereins BZB+ anfangs 2017 ist wiederum ein weiterer grosser und wichtiger Schritt auf dem Entwicklungsweg unserer Institution erfolgt.

Mit der Gründungsversammlung des neuen Vereins BZB+ anfangs 2017 ist wiederum ein weiterer grosser und wichtiger Schritt auf dem Entwicklungsweg unserer Institution erfolgt. Nach acht Jahren als Präsidentin verabschiede ich mich und wünsche dem Vorstand und allen Beteiligten weiterhin ein erfolgreiches Wirken und alles Gute für die Zukunft.

Antoinette Eckert, Präsidentin



Antoinette Eckert
Präsidentin



Michael Schwilk
Stellenleiter

**Weisst du nicht
mehr weiter?**

**Wir hören zu und
helfen weiter!**

BERATUNGSZENTRUM
BEZIRK BADEN

Mellingerstrasse 30 – 5400 Baden
T 056 200 55 77 – www.beratungszentrum-bad.de

«...da wurde mir bewusst, wie erwachsen ich geworden bin!»

Deborah Midolo, Sozialarbeiterin FH, Jugendberatung

Im April 2016 suchte die damals 18-jährige Anna (Name wurde aufgrund des Datenschutzes geändert), die das erste KV-Lehrjahr besuchte, gemeinsam mit ihrer Ausbilderin die Jugendberatungsstelle des Beratungszentrums Baden auf. Als Anmeldegrund benannte Anna grosse Unsicherheiten und Sorgen im Rahmen ihrer Ausbildung. Im Erstgespräch wurde Anna darin unterstützt, ihr persönliches Ziel und einen Auftrag zu formulieren. In den anschliessenden, wöchentlich oder zweiwöchentlich stattfindenden Beratungsterminen besprachen wir die persönlichen Themen von Anna. Diese waren vielfältig und reichten u.a. von Ansprechen von Unklarheiten gegenüber Vorgesetzten, persönlicher Arbeitsorganisation, Kommunikation mit der Ausbildungsperson und mit Mitarbeitenden, Lernstrategien bis hin zu Fragen der Work-Life Balance.

In der Beratungsarbeit orientiere ich mich methodisch am Ansatz der systemisch-lösungsorientierten Kurzzeitberatung. Dieses Konzept ermöglicht, schon nach kurzer Zeit Anregungen und Anstösse für Entwicklungs- und Veränderungsprozesse zu geben. Als Jugendberaterin begegne ich in meinem Beratungsalltag einer grossen Vielfalt an Themen, die Jugendliche und junge Erwachsene beschäftigen. Ein zentrales Thema stellt immer wieder die Ausbildungssituation dar, bzw. die Schnittstelle von der Schule zum Arbeitsleben. Die Lebensphase Jugend ist gekennzeichnet durch mehrere Entwicklungsaufgaben. In den Sozialwissenschaften werden eine psychobiologische und eine soziokulturelle Dimension der vier zentralen Entwicklungsaufgaben **Qualifizieren, Binden, Konsumieren und Partizipieren** unterschieden. Die Orientierung an den persönlichen Ressourcen der Klientinnen und Klienten ist zentral, denn personale und soziale Ressourcen üben einen wesentlichen Einfluss auf die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus. Personale Ressourcen wie zum Beispiel ein positives Selbstbild, das Vertrauen in die

Selbstwirksamkeit, eine gute Lern-, Reflexions- und Planungsfähigkeit, eine gute körperliche Kondition und ein sicheres Bindungsverhalten beim Lösen von Problemen im Zusammenhang mit Bewältigungsstrategien wirken unterstützend. Zu den sozialen Ressourcen zählen eine vertrauensvolle Beziehung zu Erwachsenen (bspw. Eltern) und unterstützende Systeme wie Vereine, Organisationen oder auch das Beratungszentrum. In Krisen- und Konfliktsituationen ermöglichen diese, die nötige Unterstützung und Hilfe zu organisieren¹.

Wenn Lernende das Beratungszentrum aufsuchen, ist es in der Regel sinnvoll und förderlich, eine Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbetrieb anzustreben. Der regelmässig stattfindende Austausch mit der Ausbilderin gewährleistet in diesem Falle, dass sowohl die Klientin, die Ausbildungsstätte als auch ich als Beraterin vom Beratungszentrum am selben definierten Ziel der Lernenden arbeiten. Im Frühjahr 2017 ist ein gemeinsames Standortgespräch mit der Lernenden Anna, der Ausbildungsverantwortlichen und mir als externe Beratungsperson geplant.

Anna konnte inzwischen erfolgreich ins zweite Lehrjahr starten. Sie erklärte sich bereit, verschiedene Fragen zum bisherigen Beratungsprozess im Beratungszentrum und zu ihrer derzeitigen Situation als Lernende zu beantworten.

¹ Quelle: Hurrelmann, Klaus & Quenzel, Gudrun. (2013). *Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung* (12. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa/Anna



Rückblick auf den Beratungsprozess

Anna ist heute 19 Jahre alt und befindet sich im zweiten KV-Lehrjahr. In einem Kurzinterview lässt sie den Beratungsprozess Revue passieren und führt aus, welche Veränderungen und persönlichen Erfahrungen sie seit Beginn der Beratung gemacht hat.

Interview mit Anna.

Wie kam es zum Ersttermin im Beratungszentrum?

Anna: Zu Beginn meines ersten KV-Lehrjahres hatte ich Probleme mit mir selbst. Der Übergang vom 10. Schuljahr in die Arbeitswelt und die Übernahme von Verantwortung bereiteten mir Mühe. In dieser Phase hatte ich das Gefühl, mich verloren zu haben. Auch von meiner Ausbilderin bekam ich kritische Rückmeldungen. Meine Ausbilderin hat mir schliesslich empfohlen, mich im Beratungszentrum Baden zu melden. Dies war der ausschlaggebende Punkt, mich hier für einen Ersttermin anzumelden.

Wie erging es Ihnen im ersten Gespräch?

Meine Ausbilderin hat mich damals im April 2016 zum Ersttermin begleitet. Es hat mich viel Überwindung gekostet, um ans Gespräch zu kommen. Ich habe mich geschämt, über die Schwierigkeiten in der Ausbildung zu sprechen. Ich habe auch meine Bedenken gegenüber der Ausbilderin benannt, mich einer fremden Person anzuvertrauen. Aber bereits beim zweiten Gespräch konnte ich offener reden und erkannte, dass ich meine Probleme aktiv angehen wollte. Es hat wirklich viel Mut gebraucht, mich einer fremden Person anzuvertrauen, denn in der Vergangenheit habe ich mich bei Problemen an meine Familie gewandt, die mich bisher auch gut unterstützt hat.

Wie ging es Ihnen während der Ausbildung als Sie zum ersten Mal hier waren?

Mir fiel es schwer, mich bei der Arbeit zu öffnen, vor allem, weil ich in der Abteilung nur von Erwachsenen umgeben war. Ich war die einzige Lernende in der Abteilung und die Kommunikation mit den anderen Mitarbeitenden empfand ich als schwierig. Bestimmte Aufgaben konnte ich nicht genau erledigen, da ich bei Unklarheiten zu wenig nachgefragt hatte. Ich schämte mich dies zu tun, denn ich wollte selbstständig herausfinden, wie ich die Unklarheiten lösen konnte. Dies stellte sich als eher schwierige Strategie heraus.

Was gefällt Ihnen an Ihrer kaufmännischen Ausbildung besonders gut?

Mir gefällt, dass ich sehr selbstständig arbeiten kann. Zudem stellt die dreijährige KV-Lehre in meinen Augen eine gute Grundausbildung dar. Bereits von klein auf interessierte ich mich fürs Tastaturtippen, schon als 10-jährige beherrschte ich das 10-Fingersystem. Im Vorfeld hatte ich im sozialen Bereich, in der Pflege, im Verkauf und in der Apotheke geschnuppert. Erst während des 10. Schuljahres fiel meine Wahl auf die KV-Ausbildung und innerhalb von drei Monaten habe ich eine Lehrstelle gefunden. Ich schätze an meinem Ausbildungsort, dass ich eine vielseitige Lehre sowie eine gute und nette Ausbilderin habe.

Wo erleben Sie es weniger einfach? Was ist herausfordernd?

Zu Beginn fielen mir das Telefonieren mit Fremden und das Erledigen von spezifischen Aufträgen für Kundinnen und Kunden schwer. Als mir Fehler unterliefen, verunsicherte und demotivierte mich dies und ich kam

Akzeptanz.



in eine sehr schwierige Phase, ohne einen Ausweg zu sehen. Ich war damals sehr scheu und die Kommunikation war für mich herausfordernd. Auch für meine Ausbildungspersonen muss es schwer gewesen sein, zu deuten, was in mir vorging. Meine Unsicherheiten waren deutlich zu erkennen, aber mir selber war der Grund dafür unbekannt.

Welche Unterstützung bezüglich Ausbildung erleben Sie als hilfreich?

Den Austausch mit anderen Lernenden erlebe ich als hilfreich. Ich kann bei ihnen nachfragen, wie sie bestimmte Situationen erleben und meistern. Die Rückmeldungen und regelmässigen Gespräche mit meinen Ausbildungspersonen wirken unterstützend, dadurch habe ich gelernt, mich schrittweise zu öffnen und mitzuteilen, was in mir vorgeht.

Was erleben Sie hier in der Beratung als unterstützend?

Mir fiel es mit der Zeit leichter, meine Anliegen ehrlich zu benennen, nach Lösungen zu fragen, Alternativen zu suchen und gemeinsam mit Ihnen zu besprechen. Es ist hilfreich, die Ideen, Gefühle und Lösungsansätze auf das Whiteboard aufzuschreiben, sich diese vor Augen zu halten und einiges davon im Geschäft auszuprobieren. Bei den wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Terminen konnten wir die Fortschritte gemeinsam besprechen. Wir arbeiten mit verschiedenen Materialien wie z.B. mit den Wertekarten, Skalierungen, Visualisierungen und Rollenspielen etc.. Ich schätze sehr, dass Sie mich in den Beratungen dazu ermutigen weiterzumachen. Wir arbeiten mit vielen praktischen Beispielen von meiner Ausbildung, das macht für mich Sinn und ich kann davon profitieren. Es ist wertvoll, dass ich die Möglichkeiten habe, selbst zu wählen, was ich ausprobieren möchte, und so für mich den passenden Weg finde.

Ich habe das Gefühl, dass ich mich in der Zeit von April 2016 bis jetzt sehr weiterentwickelt habe und da wurde mir bewusst, wie erwachsen ich geworden bin!

Kennen Sie weitere Lernende, die sich in ähnlichen Situationen befinden wie Sie?

Von einer Kollegin, die ein Lehrjahr weiter ist, habe ich gehört, dass sie zurzeit eine stressige Zeit erlebt. Wir konnten uns darüber austauschen und fühlten uns gegenseitig verstanden. Ihr wurde es vor allem in der Berufsschule zu viel. In dieser Zeit befand sie sich in der Abteilung, auf der ich zurzeit bin. Mir fällt es leichter, mich mit Gleichaltrigen in einer ähnlichen Situation auszutauschen als mit älteren Mitarbeitenden.

In diesem Zusammenhang machen wir auf das neue Gruppenangebot Startpunkt 1825 aufmerksam, das im Frühjahr 2017 im Beratungszentrum durchgeführt wird. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren können in einer fachlich geleiteten Gruppe an fünf Abenden ihre persönlichen Themen besprechen und sich in der Peergroup gegenseitig austauschen.

Luca ist in der Schule

**Gemeinsam mit Ihnen
erarbeiten wir eine Strategie
und unterstützen Sie
in der Durchführung.**

BERATUNGSZENTRUM
BEZIRK BADEN

Mellingerstrasse 30 – 5400 Baden
T 056 200 55 77 – www.beratungszentrum-baden.ch

Was tun Sie, um nach der Schule bzw. der Arbeit im Betrieb auf andere Gedanken zu kommen?

Ich verbringe im Mass Zeit am Handy mit Instagram und Snapchat. Auf dem Nachhauseweg versuche ich abzuschalten, indem ich im Zug Musik höre. Früher las ich viele Bücher und merkte, dass es gut für meine Konzentration war. Meine Freizeit aktiv zu gestalten, wurde in den Beratungen mehrmals thematisiert. Seit September 2016 gehe ich regelmäßig ins Fitnesscenter. In letzter Zeit ist das leider etwas zu kurz gekommen, da ich mich für die Prüfungen vorbereiten und für die Schule lernen musste. Künftig möchte ich zweimal pro Woche ins Fitnesscenter gehen.

Nehmen Sie seither Unterschiede wahr?

Im Fitnesscenter kann ich wirklich abschalten und auf andere Gedanken kommen. Arbeit und Ausbildung kann ich seither besser von meiner Freizeit trennen. Ich habe mir fest vorgenommen, nicht die negativen Ereignisse des Tages zu behalten, sondern mich auf das Positive zu fokussieren. In der Beratung habe ich Strategien erlernt, wie ich die negativen Gedanken in positive umformulieren kann, und ich versuche, diese im Alltag einzusetzen. Es bringt mir persönlich mehr, eine positive Einstellung zu haben als eine pessimistische!

Achtsamkeit.



Wie erleben Sie Ihre Lehre aktuell, auf einer Skala von 1-10 (10 ist der höchste Wert)?

Beim Erstgespräch im Beratungszentrum im April 2016 hatte ich die Stufe 3 benannt. Ein halbes Jahr später, im November 2016 war es die Stufe 7. Heute habe ich einen guten Stand auf der 7, es wäre eine 8, wenn der Schnitt im jetzigen Zeugnis etwas höher wäre. Stufe 10 erreiche ich, wenn ich die Lehre erfolgreich abschliessen werde. Den Ausbildungspersonen bei uns ist es ein Anliegen, sich gut um die Lernenden zu kümmern und sie zu unterstützen, dass sie die Lehre erfolgreich beenden und sich weiter entwickeln können.

Was braucht es, dass Sie auf Stufe 7 bleiben können?

Motivation ist wichtig, auch Eigeninitiative, das bedeutet, dass ich mich weiter entwickeln und etwas Neues ansteuern kann. Ich möchte die Beratungen hier im Beratungszentrum weiterführen, ich schätze den Austausch und die Anregungen, die ich von Ihnen erhalte, sehr. Im Geschäft kann ich mich zwar auch gut austauschen, aber über Privates spreche ich dort nicht gern. In der Firma weiss ich halt nie so genau, wo die Infos landen. Hier im Beratungszentrum fühle ich mich wohl und darf alles frei von der Seele reden. Ich habe keine Angst, dass etwas weiter erzählt wird, das schätze ich sehr. (Anm.: Alle Mitarbeitenden des BZB unterstehen der gesetzlichen Schweigepflicht.)

Wem ausser Ihnen sind Ihre Veränderungen sonst noch aufgefallen?

Meiner Ausbildungsverantwortlichen ist aufgefallen, was Ihnen beim telefonischen Austausch mit ihr mitgeteilt wurde (mittels einer schriftlichen Schweigepflichtentbindung erteilte Anna das Einverständnis für einen Austausch). Sie meldet mir zurück, dass ich vermehrt Fragen stelle und im Allgemeinen eine positivere Ausstrahlung habe. Meine Familie merkt auch, dass es mir besser geht. Ich kenne Phasen, wo ich sehr aktiv bin,

und in der Familie darf ich das offen zeigen und so sein, wie ich bin. Auch mein Freund unterstützt mich sehr, ich kann ihm alles erzählen, er gibt mir Tipps, wie ich mit gewissen Situationen umgehen kann, und glaubt an mich. Ich bin sehr dankbar für meine jetzige Situation. Als praktizierende Orthodoxin ist mein Glaube eine wichtige Stütze.

Wie gehen Sie heute mit Stress um?

Zuerst einmal ruhig bleiben, Wasser trinken und folgende Überlegungen anstellen: Was gibt es zu tun? Wo setze ich Prioritäten? Was ist dringend? Was kann ich gut selbst erledigen?

Früher überforderten mich Stresssituationen, da ich noch keine Strategien kannte und mir die Routine fehlte. Alle Anforderungen erschienen als unüberwindbar und es wurde mir schnell zu viel. Heute kann ich strukturierter vorgehen und die Aufgaben schrittweise besser abbauen. Ich habe gelernt bei der Arbeit zu benennen, wenn es mir zu viel wird oder ich mich überfordert fühle. Seitens der Ausbildungspersonen wird mir immer wieder nahegelegt, dass ich Überforderungen offen ansprechen soll, was ich mehr in meinem Alltag umsetze. Zurzeit habe ich eine stressfreiere Zeit, ausser beim Lernen für die Prüfungen fühle ich mich derzeit sehr gefordert. Auch hier gehe ich geplant vor, mache bewusst Pausen beim Lernen und gönne mir Freizeit.

Was tun Sie, dass Sie das Positive beibehalten können?

Es soll so bleiben, wie es ist! Mir hilft es immer wieder vor Augen zu führen, dass ich dankbar bin für meine Situation: Ich habe eine gute Lehrstelle, eine liebe Familie, die mich in allen Bereichen unterstützt, ich bin gesund und habe ein förderliches Umfeld, das an mich glaubt, Sie als Beratungsperson miteingeschlossen. Eine positive Einstellung hilft.

Was Sie noch sagen wollten...

Ich möchte das Beratungszentrum allen empfehlen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden und Schwierigkeiten haben. Die Beratungen unterstützen mich sehr auf meinem Ausbildungsweg. Es hat sogar mich weitergebracht, obwohl ich anfangs sehr zurückhaltend und skeptisch war.

Danke für das umfassende Feedback und die interessanten Ausführungen!

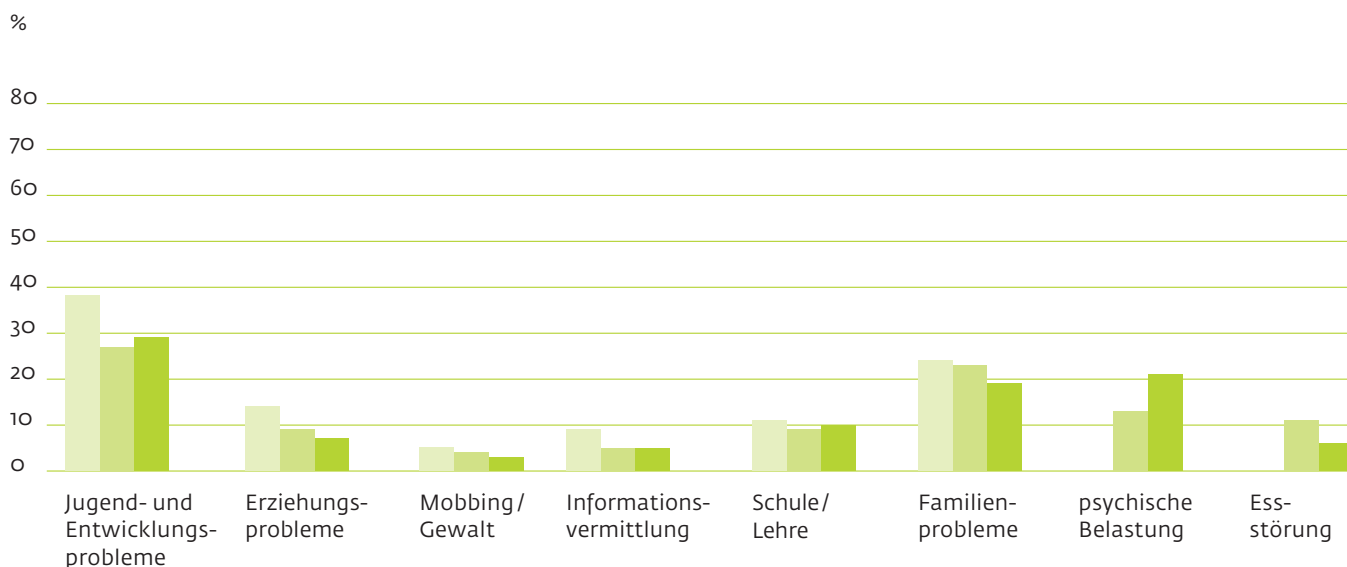


*Deborah Midolo
Sozialarbeiterin FH
Jugendberatung*

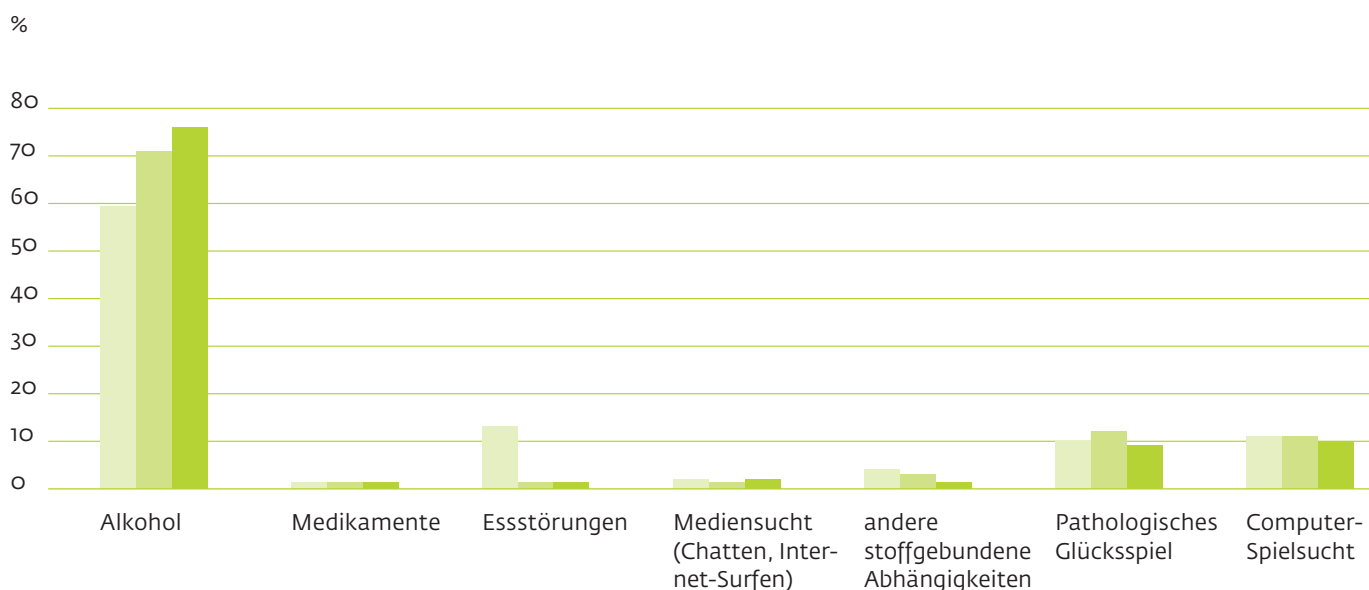
Überblick Beratungsstatistik 2014 – 2016

2014 2015 2016

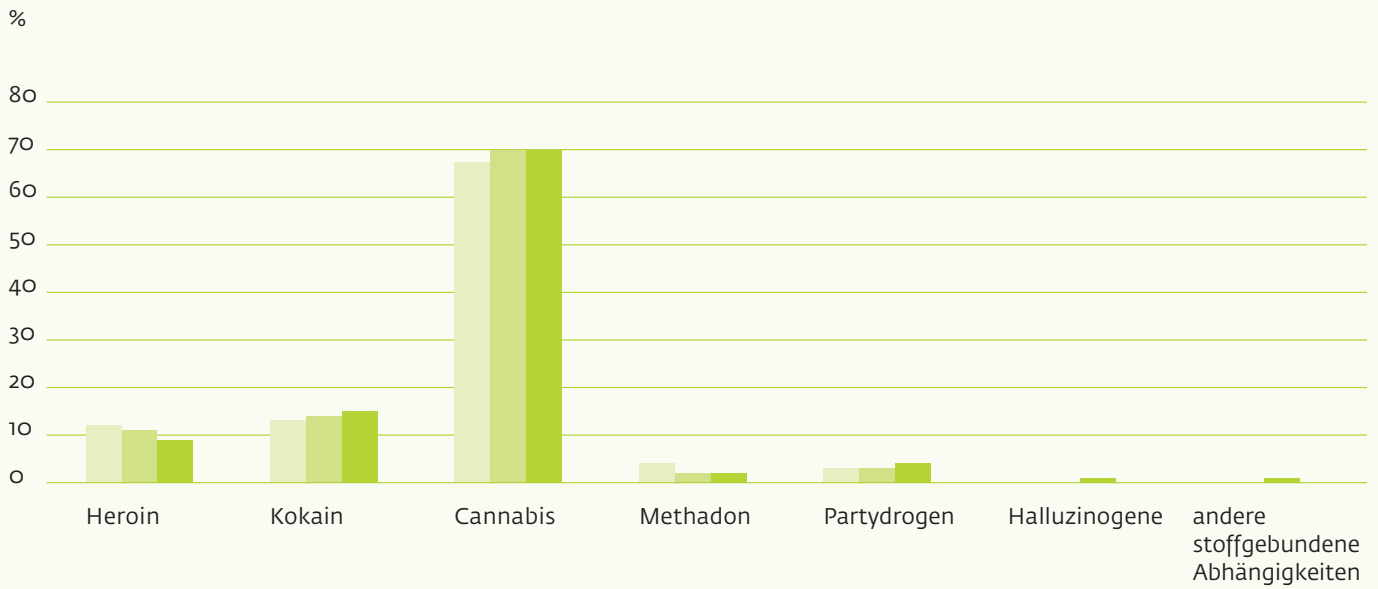
Jugend nach Kategorie



Legaler Suchtbereich nach Kategorie

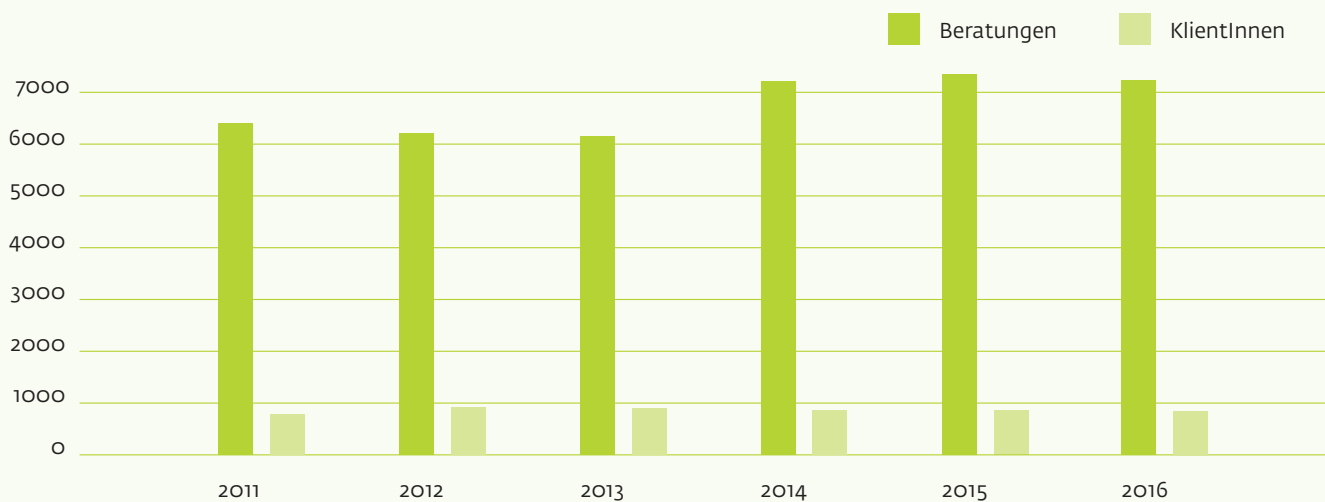


Illegaler Suchtbereich nach Kategorie

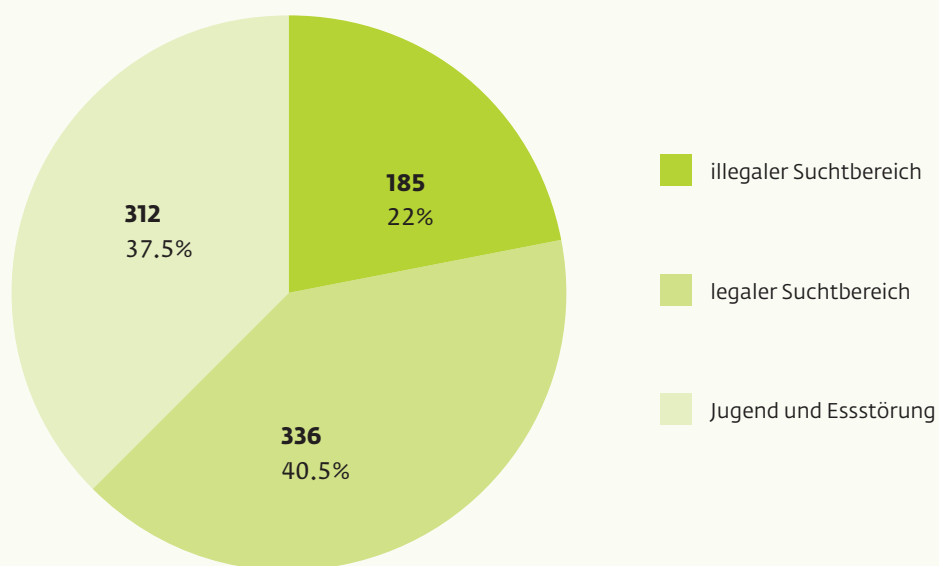


Beratungsstatistik 2011 - 2016

Anzahl KlientInnen und Beratungen 2011 - 2016



Bereiche



A close-up, black and white photograph of an elderly woman's face, focusing on her eye and forehead. The skin shows signs of aging with wrinkles. The text is overlaid on the left side of the image.

**Können Sie sich
Ihren Konsum
noch leisten?**

Bemerkungen zur Rechnung 2016

Die Löhne wurden nur individuell angehoben.

4310.3000.00 Es fanden mehr Sitzungen infolge der Fusionsvorbereitung statt.
4311.3000.00

4310.3010.02 Es wurde kein/e PraktikantIn angestellt.
4311.3010.02

4310.3090.00 Mehr Mitarbeiter besuchten eine Weiterbildung.
4311.3090.00

4310.3090.01 Es fanden weniger Supervisionen statt.
4311.3090.01
4312.3090.01

4310.3099.00 Keine Aufwendungen für Neueinstellungen.
4311.3099.00

4310.3101.00 Das Budget wurde nicht ausgeschöpft.
4311.3101.00

4310.3102.00 Weniger Druckkosten von Broschüren und Visitenkarten.
4311.3102.00

4310.3103.00 Weniger Anschaffungen von Büchern.
4311.3103.00

4310.3110.00 Es mussten keine Büromöbel ersetzt werden.
4311.3110.00

4310.3113.00 Es ist nur ein PC ausgefallen.
4311.3113.00

4310.3130.00 Weniger Telefongebühren und Porti.
4311.3130.00

4310.3130.01 Erstellung einer neuen Website für die Spielsucht.

4310.3132.01 Es musste keine externe Beratung in Anspruch genommen werden.
4311.3132.01

4310.3132.04 Für die Reorganisation des Suchtbereichs wurde eine externe Firma beigezogen.

4310.3153.00 Weniger Support in Anspruch genommen.
4311.3153.00

4310.3160.00	Die Parkplätze wurden gekündigt.
4311.3160.00	
4310.3170.00	Das Budget wurde nicht ausgeschöpft.
4311.3170.00	
4310.3612.00	Da die Buchführung intern erstellt wird, fallen externe Kosten weg.
4311.3612.00	
4310.4260.00	Mindereinnahmen aus Unfallversicherung.
4310.4611.00	Es erfolgte eine Rückzahlung des Ertragsüberschusses 2015 an den Kanton.
4311.4260.00	Mehreinnahmen aus Unfallversicherung.
4311.4612.00	Es erfolgte eine Rückzahlung des Ertragsüberschusses 2015 an die Gemeinden und Kirchgemeinden.
4312.3010.05	Aufgrund eines Mutterschaftsurlaubs musste eine Vertretung angestellt werden. Die Mutterschaftsentschädigung ist im Konto 4312.4260.00 enthalten.
4312.3090.00	Weniger Mitarbeiter besuchten eine Weiterbildung.
4312.3099.00	Aufwendungen für Neueinstellungen.
4310.9000.00	Der Ertragsüberschuss von CHF 42'736.75 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.
4311.9000.00	Der Ertragsüberschuss von CHF 7'134.95 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.
4312.9001.00	Der Aufwandüberschuss von CHF 957.05 wird dem Eigenkapital entnommen.

Erfolgsrechnung 2016

		Rechnung 2016	
		Aufwand	Ertrag
	TOTAL ERFOLGSRECHNUNG	1'725'195.45	1'725'195.45
4	GESUNDHEIT	1'725'195.45	1'725'195.45
43	Gesundheitsprävention	1'725'195.45	1'725'195.45
431	Alkohol- und Drogenmissbrauch	1'725'195.45	1'725'195.45
4310	Alkohol- und Drogenmissbrauch	992'882.85	992'882.85
3000.00	Löhne, Tag- und Sitzungsgelder an Behörden und Kommissionen	8'507.35	
3010.00	Löhne Beratungsteam	508'782.35	
3010.01	Löhne Sekretariat		
3010.02	Löhne Praktikanten		
3010.03	Löhne Raumpflegerin	9'835.70	
3010.04	Löhne Stellen-/Bereichsleitung		
3010.05	Löhne Stellenleitung und Administration	154'025.70	
3010.09	Erstattung von Lohn des Verwaltungs- und Betriebspersonals	-11'200.00	
3050.00	AHV-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	39'034.80	
3052.00	AG-Beiträge an Pensionskassen	57'200.35	
3053.00	AG-Beiträge an Unfallversicherungen	14'190.15	
3054.00	AG-Beiträge an Familienausgleichskasse	8'443.65	
3055.00	AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen	9'231.85	
3090.00	Aus- und Weiterbildung des Personals	14'971.70	
3090.01	Supervision	5'177.75	
3099.00	Übriger Personalaufwand	3'006.30	
3100.00	Büromaterial	2'123.55	
3101.00	Betriebs-, Verbrauchsmaterial	501.60	
3102.00	Drucksachen, Publikationen	4'625.75	
3103.00	Fachliteratur, Zeitschriften	727.50	
3110.00	Büromöbel und -geräte, Schulmobiliar		
3113.00	Hardware	1'791.90	
3120.00	Ver- und Entsorgung	1'545.90	
3130.00	Dienstleistungen Dritter	4'905.60	
3130.01	PR, Werbung, Veranstaltungen	14'756.50	
3132.01	Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.	1'216.10	
3132.04	Honorare für Beratung des Vorstandes	27'717.60	
3134.00	Sachversicherungsprämien	4'855.90	
3153.00	Informatik-Unterhalt (Hardware)	9'652.30	
3160.00	Miete und Pacht Liegenschaften	52'115.25	
3170.00	Reisekosten und Spesen	2'403.00	
3612.00	Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindeverbände		
4260.00	Rückerstattungen Dritter		3'371.95
4290.00	Übrige Entgelte		536.00
4400.00	Zinsen flüssige Mittel		12.90
4611.00	Entschädigungen vom Kanton		988'962.00
9000.00	Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	42'736.75	

Budget 2016

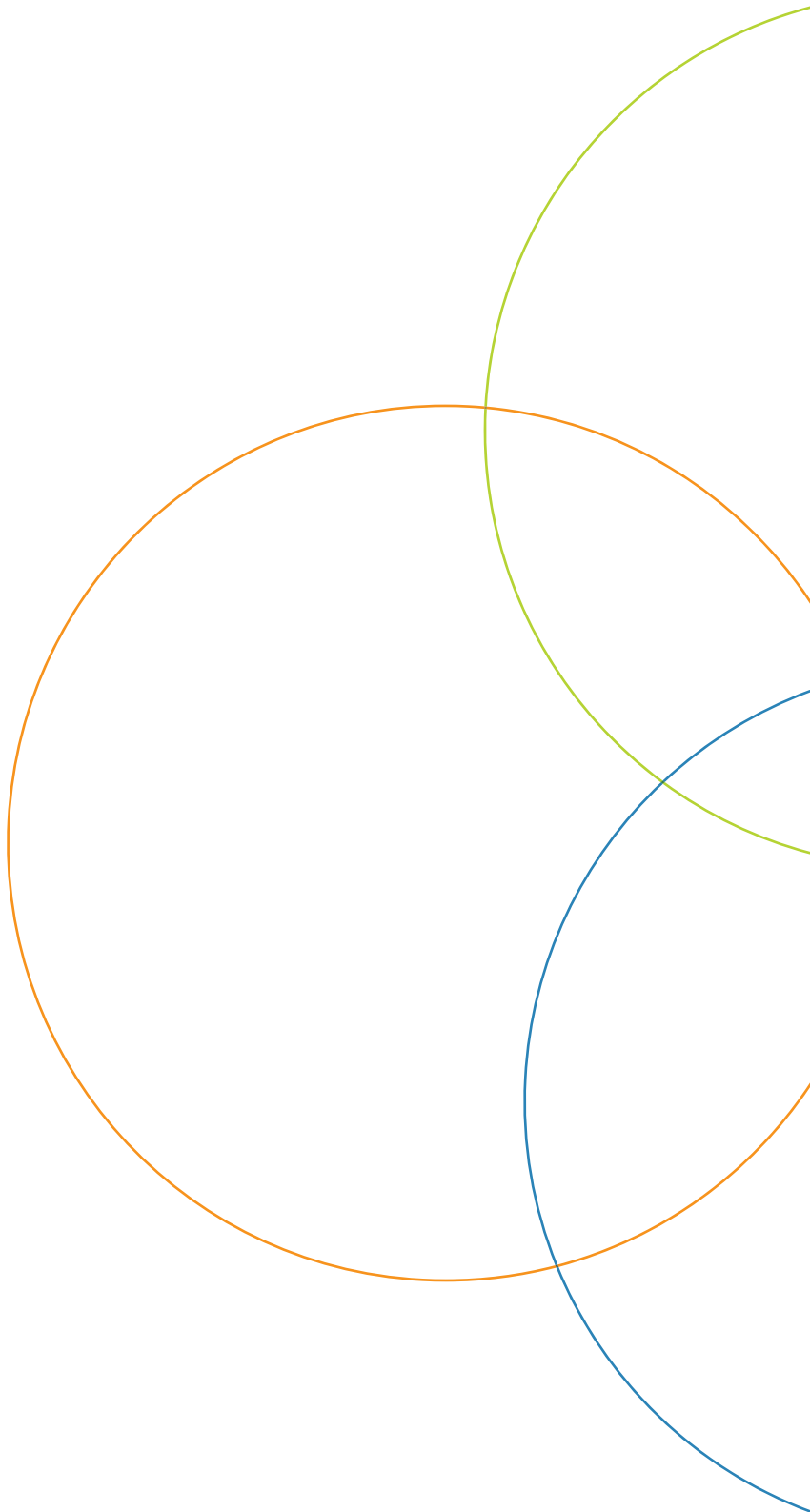
Aufwand	Ertrag
1'771'400	1'771'400
1'771'400	1'771'400
1'771'400	1'771'400
1'771'400	1'771'400
1'027'900	1'027'900
6'500	
525'400	
9'000	
10'600	
152'700	
-9'600	
43'500	
58'300	
13'000	
10'000	
15'000	
13'400	
9'800	
4'400	
2'700	
1'400	
7'000	
1'300	
3'400	
3'400	
2'000	
6'000	
5'000	
2'000	
6'500	
5'200	
12'800	
56'300	
3'300	
11'400	
	7'000
	700
	200
	1'020'000
36'200	

Rechnung 2016

		Aufwand	Ertrag
4311	Jugendberatung	497'501.40	497'501.40
3000.00	Löhne, Tag- und Sitzungsgelder an Behörden und Kommissionen	4'190.15	
3010.00	Löhne Beratungsteam	264'714.00	
3010.01	Löhne Sekretariat		
3010.02	Löhne Praktikanten		
3010.03	Löhne Raumpflegerin	3'847.80	
3010.04	Löhne Stellen-/Bereichsleitung		
3010.05	Löhne Stellenleitung und Administration	75'679.30	
3050.00	AHV-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	24'415.55	
3052.00	AG-Beiträge an Pensionskassen	39'821.55	
3053.00	AG-Beiträge an Unfallversicherungen	7'132.30	
3054.00	AG-Beiträge an Familienausgleichskassen	5'281.35	
3055.00	AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen	7'685.45	
3090.00	Aus- und Weiterbildung des Personals	8'406.95	
3090.01	Supervision	2'550.25	
3099.00	Übriger Personalaufwand	1'600.85	
3100.00	Büromaterial	1'045.85	
3101.00	Betriebs-, Verbrauchsmaterial	193.55	
3102.00	Drucksachen, Publikationen	2'088.20	
3103.00	Fachliteratur, Zeitschriften	213.45	
3110.00	Büromöbel und -geräte, Schulmobiliar		
3113.00	Hardware	882.60	
3120.00	Ver- und Entsorgung	761.40	
3130.00	Dienstleistungen Dritter	3'526.55	
3130.01	PR, Werbung, Veranstaltungen	1'352.75	
3132.01	Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.	1'233.00	
3132.04	Honorare für Beratung des Vorstandes		
3134.00	Sachversicherungsprämien	2'391.70	
3153.00	Informatik-Unterhalt (Hardware)	4'435.65	
3160.00	Miete und Pacht Liegenschaften	25'668.55	
3170.00	Reisekosten und Spesen	1'247.70	
3612.00	Buchführungsentschädigung		
4260.00	Rückerstattungen Dritter		17'130.05
4290.00	Übrige Entgelte		864.00
4400.00	Zinsen flüssige Mittel		6.35
4612.00	Entschädigungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden		479'501.00
9000.00	Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	7'134.95	
4312	Schulsozialarbeit	234'811.20	234'811.20
3010.04	Löhne Administration und Coaching	11'500.00	
3010.05	Löhne Schulsozialarbeit	179'355.00	
3050.00	AHV-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	11'906.40	
3052.00	AG-Beiträge an Pensionskassen	15'676.35	
3053.00	AG-Beiträge an Unfallversicherungen	3'528.95	
3054.00	AG-Beiträge an Familienausgleichskasse	2'575.45	
3055.00	AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen	3'802.60	
3090.00	Aus- und Weiterbildung des Personals	2'342.40	
3090.01	Supervision	3'480.00	
3099.00	Übriger Personalaufwand	644.05	
4260.00	Rückerstattungen Dritter		10'227.35
4260.01	Schulsozialarbeit		223'626.80
9001.00	Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung		957.05
		1'725'195.45	1'725'195.45

Budget 2016

Aufwand	Ertrag
519'900	519'900
3'500	
274'100	
4'400	
5'200	
75'200	
22'700	
36'100	
6'900	
5'200	
7'800	
6'600	
5'200	
2'100	
1'300	
700	
3'400	
700	
1'700	
1'600	
1'000	
3'000	
2'500	
1'000	
3'500	
2'600	
6'400	
28'200	
1'700	
5'600	
	5'000
	300
	100
	514'500
11'800	
223'600	223'600
11'500	
166'600	
11'300	
16'500	
3'100	
2'600	
3'900	
3'900	
4'200	
	223'600
1'771'400	1'771'400



Bilanz per 31.12.2016

Bilanz 2016

	Aktiven	Passiven
AKTIVEN		
Kassa	54.55	
Postcheckkonto 60-225479-6	2'259.30	
Neue Aargauer Bank Baden 215856-90	926'852.96	
Forderungen	5'945.14	
Rechnungsabgrenzungen	6'701.00	
PASSIVEN		
Laufende Verbindlichkeiten		-10'589.85
Rechnungsabgrenzungen		123'338.98
Kurzfristige Rückstellungen		14'127.60
Eigenkapital aus Vorjahren Sucht		508'793.99
Eigenkapital aus Vorjahren Jugend		253'316.78
Eigenkapital aus Vorjahren Schulsozialarbeit		3'910.80
Zuweisung 2016 Sucht		42'736.75
Zuweisung 2016 Jugend		7'134.95
Zuweisung 2016 Schulsozialarbeit		-957.05
Total Aktiven/Passiven	941'812.95	941'812.95

Team, Vorstand und Trägerschaft

Team

Leitung

Michael Schwilk, Stellenleiter

Beratung

Sharon Katz, Sozialarbeiterin / Stv. Stellenleiterin

Paola Gallati, Psychologin

Iris Luykx, Psychologin

Michel Guerrero, Psychologe

Herbert Düggeli, Sozialpädagoge

Denise Germann, Psychologin

Pascal Kröni, Psychologe

Deborah Midolo, Sozialarbeiterin

Früherfassung

Mireille Conrady, Sozialpädagogin

Administration

Corinne Erhart

Yvonne Lapierre

Schulsozialarbeit

Debora Grosse Ruse in Fislisbach (bis Oktober 2016)

Sabrina Strebel in Fislisbach (Mutterschaftsvertretung
seit Oktober 2016)

Esther Fischer in Oberrohrdorf und Bellikon

Ursula Frisch in Birmenstorf

Vorstand

Antoinette Eckert, Wettingen, Präsidentin

Daniela Guggisberg, Untersiggenthal, Aktuarin

Karin Boss, Kassierin

Johannes Streif, Baden

Roland Klasen, Wettingen

Daniela Aloisi, Kirchdorf

seit

2002

2001

2013

2014

2011

2015

Trägerschaft

26 politische Einwohnergemeinden

Baden, Bellikon, Bergdietikon, Birmenstorf, Ehrendingen,
Ennetbaden, Fislisbach, Freienwil, Gebenstorf, Killwangen,
Künten, Mägenwil, Mellingen, Neuenhof, Niederrohrdorf,
Oberrohrdorf, Obersiggenthal, Remetschwil, Spreitenbach,
Stetten, Turgi, Untersiggenthal, Wettingen, Wohlenschwil,
Würenlingen, Würenlos

13 katholische Kirchgemeinden

Baden-Ennetbaden, Birmenstorf, Ehrendingen, Fislisbach,
Gebenstorf-Turgi, Killwangen, Kirchdorf, Mellingen, Neuenhof,
Rohrdorf, Spreitenbach, Stetten, Wettingen

5 reformierte Kirchgemeinden

Baden-Ennetbaden, Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi, Mellingen,
Wettingen-Neuenhof, Würenlos

1 christkatholische Kirchgemeinde

Baden-Brugg

Spenden PC 50-1083-6

Impressum

Redaktion: Michael Schwilk

Grafik und Layout: würmlibicker gmbh baden

BERATUNGSZENTRUM
BEZIRK BADEN

Mellingerstrasse 30
5400 Baden

T 056 200 55 77

info@beratungszentrum-baden.ch
www.beratungszentrum-baden.ch

Laura ist unglücklich in der Schule

**Gemeinsam mit Ihnen
erarbeiten wir eine Strategie
und unterstützen Sie
in der Durchführung.**

BERATUNGSZENTRUM
BEZIRK BADEN

Mellingerstrasse 30 – 5400 Baden
T 056 200 55 77 – www.beratungszentrum-baden.ch